

Konzeption unserer

KiTa
NORDLICHTER



Zweckverband Kindertagesstätten Heide – Umland

Kita Nordlichter

Stand Juni 2023

Inhalt

<u>1. Struktureller Rahmen</u>	5
<u>1.1.Trägerbeschreibung</u>	5
<u>1.2. Unser soziales Umfeld</u>	6
<u>1.3. Unsere Einrichtung</u>	6
<u>1.4. Personelle Besetzung, Öffnungszeiten und Betreuungsangebot</u>	7
<u>1.5. Aufnahmekriterien</u>	8
<u>1.6. Gesetzliche Grundlagen</u>	9
<u>2. Unsere pädagogische Arbeit</u>	11
<u>2.1.Unser Bild vom Kind</u>	11
<u>2.2. Die Rolle der pädagogischen Fachkraft</u>	11
<u>2.4. Der lebensbezogene Ansatz</u>	13
<u>Selbstbestimmtes Spiel</u>	14
<u>Die pädagogischen Angebote</u>	14
<u>Projektarbeit</u>	14
<u>2.5.Bildungs- und Erziehungsziele</u>	14
<u>Die Querschnittsdimensionen</u>	15
<u>2.5.1.Körper, Gesundheit, Bewegung</u>	15
<u>2.5.2.Sprache, Zeichen/Schrift und Kommunikation</u>	16
<u>2.5.3.Mathematik, Naturwissenschaften und Technik</u>	17
<u>2.5.4.Kultur, Gesellschaft und Politik</u>	17
<u>2.5.5.Ethik, Religion und Philosophie</u>	18
<u>2.5.6.Musisch-ästhetische Bildung und Medien</u>	18
<u>2.5.7 Bindung und Beziehung als Basis</u>	19
<u>3.Umgang mit dem Genderbewusstsein</u>	19
<u>4.Umgang mit Partizipation und Beschwerde</u>	20
<u>4.1. Die Rechte der Kinder in der Kita Nordlichter</u>	20
<u>4.2.Beschwerdemanagement</u>	22
<u>5. Die Eingewöhnung</u>	22

<u>5.1.Schlafen in der Kita</u>	23
<u>5.2.Die Pflege</u>	24
<u>5.3.Das Trockenwerden</u>	24
<u>6.Übergang von Kita in die Schule</u>	25
<u>7. Ausflüge</u>	25
<u>8. Zusammenarbeit mit den Erziehenden</u>	26
<u>8.1. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen</u>	27
<u>8.2. Öffentlichkeitsarbeit</u>	27
<u>9. Teamarbeit</u>	27
10. Nachhaltigkeit.....	28
Schlussbemerkung.....	29
Anlagen.....	



„Wie eine Pflanze Raum und Licht zum Wachsen braucht, so benötigt ein Kind Liebe und Freiheit zur Entfaltung.“



Wir möchten Sie, liebe Erziehende und Interessierte einladen, in unserer Konzeption zu stöbern und nachzulesen. Wir freuen uns sehr, Ihnen unseren pädagogischen Baustein, unseren Leitfaden vorzustellen und sie in unserer Einrichtung begrüßen zu können.

Unsere Konzeption ist kein starres Gerüst, sondern entwickelt sich stetig weiter.

Unsere Konzeption soll:

- unsere Arbeit transparent gegenüber dem Träger, den Erziehenden, Interessierten und Mitarbeiter/-innen darstellen
- unsere pädagogischen Leitsätze deutlich machen

Unsere Kita lehnt ihr pädagogisches Konzept an den Lebensbezogenen Ansatz von Norbert Huppertz an.

(Professor für Allgemeine Pädagogik, Sozialpädagogik und Elementarpädagogik)

1. Struktureller Rahmen

1.1. Trägerbeschreibung

Am 01.02.1992 gründete die Stadt Heide und die Gemeinden Neuenkirchen, Weddingstedt, Ostrohe, Stelle-Wittenwurt und Wesseln den Zweckverband „Kindertagesstätte Heide-Umland“.



Die Geschäftsführung des Zweckverbandes hat ihren Sitz

Im Halligweg 2, 25746 Heide

Verbandsvorsteher: Herr Schmidt-Gutzat

Geschäftsführung: Frau Hoppe

Geschäftsstelle/Kontakt 0481/828602-0

Web: www.zv-kita.de

1.2. Unser soziales Umfeld

Unsere Kita befindet sich im östlichen Teil von Heide auf dem Campus der Fachhochschule.

Wir betreuen Kinder aus ganz Heide und Umgebung.

Mit dem Bus, dem Auto, dem Fahrrad oder zu Fuß sind wir zu erreichen.

Unsere Einrichtung befindet sich in Stadtrandlage im Grünen, in der Nähe eines Gewerbegebietes und in unmittelbarer Nähe von Einkaufszentren und Spielplätzen, die wir mit den Kindern gut zu Fuß erreichen können.



1.3. Unsere Einrichtung

Unsere Kita Nordlichter befindet sich am Fritz-Thiedemann-Ring 20b in 25746 in Heide.

Wir verfügen in unserer Einrichtung über 5 Gruppen, davon haben wir

- 1 Krippengruppe
 - Hier werden jeweils 10 Kinder im Alter von 0-3 Jahren betreut.
- 4 altersgemischte Gruppen
 - Hier werden Kinder im Alter von 0-6 Jahren betreut.

Es sind folgende Räumlichkeiten vorhanden

- 5 Gruppenräume mit einem Nebenraum, der gleichzeitig als Schlafrum, Ruheraum o.ä. fungiert. Jede Gruppe verfügt über einen Waschraum und einen Wickelraum. Drei der Gruppenräume haben einen zusätzlichen Raum, der multifunktional genutzt werden kann.
 - Alle Gruppenräume verfügen über Markisen und einer Terrasse mit Überdachung, sowie einem eigenen Zugang zum Außengelände
- 1 Eingangsbereich mit Abstellmöglichkeiten für Kinderwagen
- 1 Turnhalle
- 1 Küche
- 1 großer Essraum mit Terrasse und Markisen
- 1 Multiraum
- 1 Atelier
- 1 großes Atrium
- 1 Mitarbeiterraum
- 1 Gesprächsraum
- 1 Materialraum
- 1 Werkstatt für den Hausmeister
- 1 Bewegungsraum mit entsprechenden Turngeräten
- 1 Büro
- 2 Mitarbeiter-WCs
- 1 Gäste-WC, gleichzeitig Behinderten-WC
- 1 Putzraum
- 2 Trockenräume
- 1 Technikraum
- 1 Außengelände und 3 Schuppen für Geräte und Spielzeuge
- 1 Carport
- Fahrradstellplätze/ Parkplätze für Erziehende und Personal

1.4. Personelle Besetzung, Öffnungszeiten und Betreuungsangebot

In unserem Haus arbeiten

- 1 Leitungsteam (Leitung & ständig stellvertretende Leitung)
- 19 pädagogische Fachkräfte
- 3 Reinigungskräfte
- 1 Hauswirtschafterin
- 1 Hausmeister

Krippengruppe

- Strandkrabben von 8:00- 14:00 Uhr

Altersgemischte Gruppen

- Seesterne von 8:00- 14:00 Uhr
- Robben von 8:00- 16:00 Uhr
- Quallen von 8:00- 16:00 Uhr
- Wattwürmer von 8:00- 16:00 Uhr

Frühdienst

Für alle Gruppen von 7:00-8:00 Uhr

Spätdienst

Für die 8-16 Uhr Gruppen von 16:00-17:00 Uhr

Schließzeiten

Die Regelung über evtl. Schließzeiten der Kita werden jährlich von der Geschäftsstelle rechtzeitig bekannt gegeben.

Zwischen Weihnachten und Neujahr bleibt die Kita geschlossen.

Jährlich schließen wir die Kita für vier Fortbildungstage. Diese Termine werden rechtzeitig bekannt gegeben.

Verpflegung

In unserer Einrichtung wird ein tägliches Mittagessen angeboten. Dies beziehen wir über einen Caterer.

Getränke wie Milch, Wasser und Tee stehen den Kindern jederzeit zur Verfügung.

1.5. Aufnahmekriterien

Um ein Kind bei uns in der Einrichtung aufnehmen zu können, sind vorher besondere Verfahrenswege notwendig.

Voraussetzung für die Aufnahme ist die Anmeldung auf der zentralen Warteliste des Zweckverbandes.

Weiter kann auch eine Anmeldung über das Kitaportal www.kitaportal-sh.de erfolgen.

- Die Anmeldung für die Warteliste kann in der Geschäftsstelle des Zweckverbandes (Halligweg 2, Heide) oder nach telefonischer Absprache auch in den Kitas direkt stattfinden.

Nach Abgabe der verbindlichen Anmeldungen, erfolgt ab März des Aufnahmejahres das Aufnahmegespräch mit der Leitung. (Der Vertrag, die Vertragsbedingungen, die Sozialstaffelerklärungen und Einverständniserklärungen werden dann besprochen)

Diese Zeit ist für die Leitung sehr wichtig, da man sich schon näher kennenlernen kann.

***„Liebe und Freude sind Prinzipien,
die immer in der Erziehung vorhanden sein sollten.“***

(Rudolf Steiner-Esoteriker und Philosoph)

1.6. Gesetzliche Grundlagen

Für uns sind das Kindertagesstättengesetz-KiTaG und die Landesverordnung über Mindestanforderungen bindende Rechtsmittel.

- § 1 SGB VIII: Recht auf Erziehung, Elternverantwortung, Jugendhilfe
 - (1) *„Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Die Pflege und Erziehung des Kindes sind das natürliche Recht der Eltern und deren oberste Pflicht. Die Einrichtungen der Jugendhilfe, zu denen auch die Kindertageseinrichtungen gehören, unterstützen bei der Verwirklichung dieses Rechtes.“*
- §22a SGB VIII Förderung in Tageseinrichtungen
- §45 SGB VIII Erlaubnis für den Betrieb einer Einrichtung
- §45 Abs.2 SGB VIII (sprachliche Integration und gesundheitliche Vorsorge)
Wir arbeiten mit dem Fachdienst des Kreises (Gesundheitsamt) zusammen und bieten zusätzlich bei Bedarf spezielle Sprachförderung mit ausgebildeten Fachkräften unserer Kita an.
- Aussagen zur Inklusionsorientierung:
Wir als Zweckverband machen uns auf den gemeinsamen Weg der Inklusion. Dabei sind alle Kinder gleichgestellt. Gemeinsam mit dem Kreis wollen wir die Umsetzung der Inklusion ermöglichen. Fortbildungsveranstaltungen zu diesem Thema sind für den Träger und den Mitarbeitenden von besonderer Bedeutung.
- §8a SGB VIII Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Leitfaden bei Kindeswohlgefährdung

„Kindeswohl“ ist ein unbestimmter Rechtsbegriff und nicht eindeutig definiert. Dennoch ist der Schutz von Kindern und Jugendlichen vor Gefahren für ihr Wohl eine Aufgabe der gesamten Gesellschaft. In der Kinder- und Jugendhilfe ist dieser Schutz Anliegen und Aufgabe von öffentlichen und freien Trägern. Im §1 Abs.3 des Kindes- und Jugendhilfegesetzes ist dies verankert. Durch das Hinzufügen des § 8a SGB VIII wurde

2005 der Auftrag konkretisiert. Diese Regelung verpflichtet Einrichtungen und Jugendämter bestimmte Verfahren einzuhalten, wenn gewichtige Ansatzpunkte für Gefahren um das Wohl von Kindern bekannt werden.

Unsere Einrichtung hat somit einen gesetzlich definierten Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung.

Es gibt unterschiedliche Erscheinungsformen der Kindeswohlgefährdung, was für unsere Arbeit bedeutet, unsere Wahrnehmung in Bezug auf Verhalten und Entwicklung des Kindes zu differenzieren.

Wir sprechen grundsätzlich erst einmal mit den Erziehenden über unsere Beobachtungen und tauschen uns offen aus. Verstärkt sich die Sorge um unsere Kinder, dann rufen wir die Fachkräfte für §8a (es sind 3 Fachkräfte im Zweckverband ausgebildet) hinzu. Gemeinsam wird im Team, mit der Leitung und den Fachkräften für Kindeswohlgefährdung besprochen, welche Schritte eingeleitet werden müssen.

Wir sind bei konkreten Verdachtsfällen zu einer Meldung beim Jugendhilfeträger des Kreises verpflichtet.

Wir hoffen jedoch, dass wir in einem offenen Gespräch einen Weg finden werden, wenn Erziehende Hilfe benötigen. Unser Team sieht sich als Begleiter für die Erziehenden.

Das Wohl eines jeden Kindes liegt uns am Herzen und hat oberste Priorität, auch im Interesse der Erziehenden und Erziehungsberechtigten.



2. Unsere pädagogische Arbeit

2.1. Unser Bild vom Kind

Jedes Kind ist einzigartig. Jedes Kind hat Stärken, mit denen wir arbeiten. Neugierde, Entdeckerfreude, die Lust auf das Leben eines jeden Kindes ist Potential für unsere pädagogische Arbeit.

Unvoreingenommen, respektvoll, wertschätzend und voller Freude auf die Entwicklung eines jeden Kindes schauend, ist unser Blick auf das Kind gerichtet.

„Jedes Kind ist eine Persönlichkeit mit Potential zur Selbständigkeit, Neugierde und Lernen.“



2.2. Die Rolle der pädagogischen Fachkraft

Die Kita ist die erste Bildungseinrichtung, die das Kind besucht und legt somit den Grundstein für ein freudvolles und interessenbezogenes Lernen. Die Gestaltung der optimalen Rahmenbedingungen dafür liegt uns sehr am Herzen und ist eine unserer wichtigsten Aufgaben.

WIR:

- sehen uns als „pädagogischen Entwicklungsbegleiter“
 - beobachten, unterstützen, motivieren
- arbeiten stärkenorientiert
 - lassen Freiraum zum Erproben, Experimentieren und freuen uns auf Fragen der Kinder „über die Welt“
- wollen eine gute Bindungsbeziehung und Vertrauen aufbauen und stets gut gestalten
 - gehen GEMEINSAM auf Entdeckungsreise
- sagen: Jedes Kind ist „Willkommen!“
 - sind keine „Produktionsstätte“
- sehen jedes Kind gleich, egal aus welchem Land es kommt, ob gesund oder „beeinträchtigt“, ob arm oder reich
 - schaffen viele Möglichkeiten, um die Bildungsleitlinien umzusetzen
- arbeiten geschlechterbewusst
 - begeben uns auf „die Ebene der Kinder“
- sind Spielpartner und sehen uns nicht nur als „Experten“
 - geben wiederkehrende Strukturen und Rituale, um eine gute Tagesstruktur aufzubauen
- bieten den Kindern die Möglichkeit, mit Mut und Freude nach eigenen Lösungen zu suchen
 - sehen uns als verlässliche Partner
- geben Freiraum zur Selbstbestimmung/Selbsttätigkeit
 - holen das Kind dort ab, wo es in seiner Entwicklung steht
- wissen: jedes Kind hat sein eigenes Entwicklungstempo, was wir akzeptieren
 - verstehen - Lernen durch „BE-GREIFEN“
- sehen die Bedürfnisse des Kindes im Vordergrund stehend
 - reflektieren unsere pädagogische Arbeit
- wissen, Erziehende sind die wichtigsten Ansprechpartner für uns
 - wollen eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Erziehenden
- stärken die Selbst-, Lern-, Sach- und Sozialkompetenzen der Kinder
 - berücksichtigen unterschiedliche Begabungen und Beeinträchtigungen

**„Nicht das Kind soll sich der Umgebung anpassen,
sondern wir sollten die Umgebung dem Kind anpassen!“**

(Maria Montessori-Reformpädagogin)



2.4. Der lebensbezogene Ansatz

- Der lebensbezogene Ansatz ist ein Bildungsansatz. Im Zentrum steht das Leben des Kindes bezogen auf alles Leben in der Welt. Der/ die Erzieher/in tragen neben den Erziehenden die Verantwortung für das gelingende Leben.

Die zentrale Methode dieses Ansatzes ist das Erleben von Bildung mit allen Sinnen unseres Körpers.

Ziele dieses Ansatzes sind:

- Die Werte stehen an oberster Stelle, sie sind Ziele unserer Bildung und Erziehung, z.B. Leben, Freiheit, Toleranz, Gerechtigkeit, Gleichberechtigung oder ein guter partnerschaftlicher Umgang
- Für viele Kinder ist auf Grund der veränderten Lebensbedingungen die Natur zu „erleben“ nichts Selbstverständliches mehr. Lange Arbeitszeiten der Erziehenden, Umgang mit Medien oder verschiedene Freizeitangebote, wie Musikschule, Tanzen oder andere Sportangebote, die in Innenräumen stattfinden, lassen die Naturerfahrungen außen vor.
Kindern das Bewusstsein für ihre Umwelt und ihrer Natur zu vermitteln, dass sie sie lieben und schätzen lernen und somit schützen, ist eine bedeutende Aufgabe.
- Das Leben und Lernen in der Gemeinschaft
- Friedensfähigkeit (erfreuliche Beziehungen; Konflikte gewaltfrei regeln)

„Kinder machen sich ihr eigenes Bild von der Welt.“

Wir sehen uns als Entwicklungsbegleiter und unterstützen durch

- Selbstbestimmtes Spiel
- Pädagogische Angebote
- Projektarbeit

Selbstbestimmtes Spiel

Das selbstbestimmte Spiel ist die wertvollste Zeit für die Kinder und so wichtig für ihre Entwicklung. Es ist die Haupttätigkeit des Kindes. Im Spiel lernen die Kinder in allen Bereichen ihres Lebens:

- das selbstbestimmte Spiel ist gut für eine positive Entwicklung
- ihre Entscheidungsfähigkeit wird gestärkt
- für unsere Krippenkinder bedeutet das, sich selbst erforschen können, Grenzen testen können...
- Phantasie, Kreativität werden gefördert
- durch Anregungen unsererseits schaffen wir neue Erfahrungsräume
- das Miteinander und Konflikte selbst lösen können - stehen im Vordergrund, das „Nein“ ist keine Seltenheit
- Freundschaften werden geschlossen
- sie lernen voneinander und miteinander, auch mit Frustrationen umzugehen
- wir sehen uns als Spielpartner
- sie haben Möglichkeiten, ihr „Erlebtes“ zu verarbeiten

Die pädagogischen Angebote

Unsere gezielten pädagogischen Angebote gewährleisten, dass alle Kinder einmal über ihren bereits vorhandenen Entwicklungsstand hinausgehen und Erfahrungen außerhalb ihres Interessengebietes sammeln können, wobei wir das individuelle Entwicklungstempo eines jeden Kindes berücksichtigen.

Projektarbeit

1. Realitäts- und Handlungsbezug, Projekte sind lebensbezogen
2. Entstehung eines (sichtbaren) Produktes.
3. Alle Bildungsbereiche nehmen Einfluss (unsere Bildungsleitlinien)
4. Themen und Zielsetzung entstehen durch Interessen, Feste, Traditionen...
5. Zeitlich begrenzter Rahmen, dieser kann unterschiedlich sein (1Woche, 2 Monate, 1 Jahr...)
6. Einbeziehung von Experten (Feuerwehr, Sorgeberechtigte, etc.)

**„Den Kindern die Augen für die Welt zu öffnen ist unser Wunsch.
Sie für das Leben stark zu machen, ist unsere Aufgabe!“**

(Maria Montessori-Reformpädagogin)

2.5. Bildungs-und Erziehungsziele

Die Bildungsleitlinien des Landes Schleswig-Holstein sind unser gesetzlicher Auftrag und damit für unsere pädagogische Arbeit der rote Faden unserer Arbeit. Sie formulieren die Ziele, denen Kindertageseinrichtungen verpflichtet sind.

Kindertageseinrichtungen als staatlich organisierte Bildungseinrichtungen, sind in ihrer Arbeit familienergänzend auszurichten.

Im Mittelpunkt der Bildungsleitlinien stehen die individuellen Bildungsprozesse jedes einzelnen Kindes. Dabei müssen wir Pädagogen die Unterschiede aller Beteiligten berücksichtigen.

Die Querschnittsdimensionen

Die in den Bildungsleitlinien ausformulierten Querschnittsdimensionen sind verbindende Elemente aller Bildungsbereiche. Es ist unsere Aufgabe unserer pädagogischen Arbeit stets daran zu orientieren.

Die Querschnittsdimensionen beschreiben die Differenzen zwischen den

- den Generationen (Partizipationsorientierung- Kann jedes Kind im umfassenden Maße teilhaben?)
- den Geschlechtern (Genderorientierung- Wird jedem Kind eine Auseinandersetzung mit den verschiedenen Rollen ermöglicht?)
- unterschiedlichen Kulturen (Interkulturelle Orientierung- Wird jedes Kind in seiner Einzigartigkeit und seiner individuellen Kultur respektiert und wertgeschätzt?)
- unterschiedliche Begabungen und Beeinträchtigungen (Inklusionsorientierung- Wird jedem Kind, unabhängig seiner Entwicklung Zugang zu Spiel und Lernen ermöglicht?)
- unterschiedlichen sozialen Lebenslagen (Lebenslagenorientierung- Wird für jedes Kind und seine Familie eine Begleitung und Beratung angeboten, die den tatsächlichen, individuellen Bedürfnissen und Möglichkeiten entspricht?)
- unterschiedlichen Lebensumfeldern (Sozialraumorientierung- Wird den Kindern ermöglicht Lernerfahrungen im Sozialraum zu sammeln?)

Zur besseren Orientierung sind hierfür Bildungsbereiche formuliert, welche aber nie getrennt voneinander behandelt bzw. betrachtet werden können. Denn Lernen vollzieht sich immer ganzheitlich. Nachfolgend finden Sie dennoch verschiedene Inhalte unsere pädagogische Arbeit, den Bildungsbereichen zugeordnet.

2.5.1. Körper, Gesundheit, Bewegung

- gesunde Ernährung ist ein wichtiger Schwerpunkt unserer Arbeit
- Spaß und Wohlbefinden fördern das Erleben mit sich und den anderen Kindern und Erwachsenen und erhalten die Freude, gern in der Kita zu sein
- Bewegung im Turn- Raum, draußen auf dem Spielplatz oder auf öffentlichen Spielplätzen oder im Wald bieten mehr Erfahrungsraum
- Ruhe, Rückzug, Entspannung soll erfahren werden und „sind in Ordnung“
- Mahlzeiten wie das **Freie Frühstück** und das **Gemeinsame Mittagessen** fördern das Miteinander, die Eigenständigkeit, Ausprobieren und Kennenlernen unterschiedlicher Lebensmittel
- Strukturen und Rituale sind dabei förderlich

- Kochen, Backen oder Schlemmerfrühstück sind ein Teil unserer pädagogischen Arbeit, dabei können Kinder mitbestimmen (Essen als sinnlichen Prozess begreifen)
- die Bildung der Geschlechteridentität ist selbstverständlich für uns
- Kinder mit Beeinträchtigungen werden entsprechend ihren spezifischen Bedürfnissen gefördert
- Körpererfahrungen wie Matschen, Cremen, Kleistern, aber auch das „Trockenwerden“ sind ein wichtiger Baustein für die kindliche Entwicklung
- Der pflegerische Aspekt bei den „Kleinsten“ nimmt einen großen Teil im Tagesablauf ein. Eine gute Bindungsbeziehung ist uns wichtig.
- Die regelmäßige Zahnprophylaxe, sowie das selbstbestimmte Zähneputzen gehören zu unserem Kitaalltag.
- Unterschiedliche Ebenen beim Turnen, auf Spielgeräten, im Bällebad oder auf den Hochebenen in den Krippenräumen, fördern Erfahrungen in verschiedenen Raumlagen für Groß und Klein.

2.5.2.Sprache, Zeichen/Schrift und Kommunikation

- viele wiederkehrende Fingerspiele, Geschichten, Reime, Verse bereichern den Spracherwerb und fördern die Bindung zwischen uns und den Kindern
- Die nonverbale Kommunikation mit unseren Kleinsten ist selbstverständlich, durch erste Lautbildungen und Mimiken und Gestiken nehmen wir Kontakt zu den Babys auf und stellen Vertrauen her
- Symbole und Zeichen auf Bildkarten, Regalen, Türen, Fächern erleichtern das Verständnis für unsere unterschiedlichen Altersgruppen, sich in der Kita zurechtzufinden und ermöglichen auch Mitbestimmung (Partizipation)
- Kinder lernen bei uns zu-hören, selbst erzählen, Bilder beschreiben im Morgenkreis, Singkreis oder im Miteinander während des Tagesablaufes
- Kennenlernen unterschiedlicher Bräuche in anderen Kulturen erweitern das Wissen und ihre Akzeptanz dafür.
- Umgang mit Papier, Schere und Stifte laden zum ersten „Kritzeln, Malen und Briefe schreiben“ ein
- Der Besuch der Stadtbücherei ist förderlich, er erweitert das Wissen
- Bücher, Sachbücher, Landkarten etc. laden unsere Kinder ein, selbständig Zugang zu Schriften zu erlangen
- wir Pädagogen sehen uns als Vorbild und laden die Kinder zum Sprechen ein
- wir nutzen Spaziergänge, um verschiedene Symbole im Straßenverkehr wahrzunehmen und zu deuten
- wir verzichten auf Schablonenarbeit, weil die Kinder vorbehaltlos ihre eigene Kreativität entfalten können und wir ihnen den Raum dafür geben wollen

2.5.3. Mathematik, Naturwissenschaften und Technik

- wir geben Möglichkeiten, dass unsere Kinder zählen, messen und rechnen können, z.B. im Morgenkreis beim Kinder zählen
- Fädelspiele laden ein, Farben, Größen und Mengen zu erfassen
- Tisch decken macht unsere Kinder selbstbewusst und verschafft Überblick über Zahlen
- Spiele mit dem Aufforderungscharakter des Sortierens, Zuordnens und Zusammenfügens
- Gesetzmäßigkeiten können sie in der Natur kennenlernen
- die „Warum-Fragen“ sind herzlich Willkommen bei uns
- Forschen, Experimentieren soll Neugierde und Wissbegierde wecken und fördern (unsere Förderräume laden dazu ein)
- erste Zusammenhänge selbst erkennen (z.B. Magnetismus)
- Mülltrennung erlernen die Kleinsten bei uns
- im Außengelände durch Wippen, Schaukeln und unserer Matschanlage erste Gesetzmäßigkeiten kennenlernen
- Geburtstage feiern in der Kita machen die Zahlen „bildhafter“
- Jahreszeiten, Tagestafeln, Feste in der Kita
- verschiedene Brettspiele und puzzeln fördern das mathematische Verständnis
- wir „beobachten“ mit den Kindern in der Natur, so dass sie selbst oftmals Antwort auf ihre Fragen bekommen
- wir sehen uns nicht als „Lehrer“
- Bauen in der Bauecke macht Spaß, in die „Höhe“, „Breite“, „Übereinander“ bauen, gibt den Kindern Erfahrungen in den Gesetzmäßigkeiten (Statik), aber z.B. auch die Erkenntnis, ein Haus kann „einfallen“

2.5.4. Kultur, Gesellschaft und Politik

- die Begegnung mit anderen Kulturen lässt uns „offen sein“ für die Welt
- die Werteerziehung liegt uns am Herzen, „Jeder Mensch ist gleich!“
- Jahreszeiten, Traditionen (Weihnachten, Ostern, Geburtstage...) werden besprochen und gelebt
- soziale Fähigkeiten, wie Wertschätzung, Achtung, Toleranz und Respekt stehen für uns an oberster Stelle
- wir ermöglichen den Kindern ihre Meinung frei zu äußern und zu vertreten,
- Vorschläge, Veränderungen werden ernst genommen
- Konflikte werden ernst genommen, der Umgang mit Wut und Trauer ist wichtig
- aktuelle gesellschaftliche Ereignisse über Fragen von Kindern werden durch uns aufgegriffen (Themen der Welt)
- Natur und Umweltbewusstsein werden gefördert
- durch Spaziergänge lernen wir die Umgebung kennen:
 - Regeln im Straßenverkehr
 - Einkaufen fürs Müsli, Schlemmerfrühstück etc.
- wir alle im Kindergarten sind Teil einer Gemeinschaft

2.5.5.Ethik, Religion und Philosophie

- Normen, Werte und Regeln werden mit den Kindern in der Gruppe besprochen und gelebt
- „Grenzen des Miteinanders“ werden in Gesprächs-und Gruppenkreisen thematisiert
- Was ist gut, was ist böse, richtig und falsch?
- Fragen nach dem Tod sind wertvoll
- Ereignisse aus der Familie können erzählt werden
- Umgang mit anderen Religionen und Kulturen über Bücher, Bilder oder Gerichte kochen machen diesen Bereich verständlicher
- Fragen über Gott werden ernst genommen
- Jede Meinung ist wichtig: „Ich denke so und du denkst so...“
- Kinder träumen von Zauberern, Feen...Ihre Phantasien sind Grundlage für ihre persönliche Entwicklung und für die pädagogische Arbeit
- Philosophieren heißt, Fragen an die Welt zu stellen
- Wir lassen die Sinnfragen zu und gehen GEMEINSAM auf die Suche und manchmal können wir sie auch nicht beantworten, das ist ok!

„Gesetzt in eine Welt voller Geheimnisse, lebt das Kind die Begegnung mit sich selbst und mit der Welt zuerst wie selbstverständlich, es „kennt“ noch nicht die Welt, auch nicht sich selbst. Beim Philosophieren mit Kindern ereignet sich Erkennen: Das was ganz einfach, ganz „natürlich“ da war, kann nun auch gedanklich „er-fahren“ werden.

(Wieacker-Wolff 2002, S.139)

2.5.6.Musisch-ästhetische Bildung und Medien

- über die Sinne erschließen unsere Kinder ihre Welt, wir geben ihnen viele Möglichkeiten, sich auszuprobieren, zu erkunden, sich selbst wahrzunehmen....
- bildnerische Angebote, Materialien stehen den Kindern frei zur Verfügung: Kleister, Farbe, Klebe, Stifte, Malpalpier, Ton....
- der Singkreis am Morgen oder jeden Freitag mit allen Gruppen lädt ein, die Musik zu erfahren und Spaß zu haben
- durch Tanz, Phantasie, Musik und Rhythmik erleben die Kinder ihre Welt und sich selbst. (Verkleidungskisten, Musik, Musikinstrumente, Tücher und CDs werden bereitgestellt)
- Rollenspiele lassen zu, sich in andere hineinzuversetzen, der Phantasie freien Lauf zu lassen und dadurch aber auch Gelebtes zu „verarbeiten“
- Schminken ist besonders gern gesehen bei unseren Kindern
- Instrumente selber basteln fördert die Kreativität und macht stolz
- Naturerfahrungen werden genutzt, um auch mal zu „lauschen“, was höre ich, die Natur macht auch „Musik“
- ebenso muss auch mal „Langeweile“ ausgehalten werden, um mit sich selbst in Kontakt zu treten
- Der Umgang mit Medien ist selbstverständlich

- nicht nur Kindermusik, sondern auch die Vermittlung von z.B. klassischer Musik sollen Bestandteil unserer Arbeit sein

Die sechs Bildungsbereiche unterstützen die Ganzheitlichkeit des pädagogischen Handelns. Wir stellen bei uns keine künstlichen Lernsituationen her.

2.5.7 Bindung und Beziehung als Basis

Die besondere Arbeit mit den unter dreijährigen Kindern, die unsere KiTa bestimmt, fassen wir so zusammen:

- ***Sich und andere entdecken, die Welt erobern***
- ***Bildung braucht Bindung - Kinder brauchen Sicherheit vermittelnde Bezugspersonen.***

Daraus ergibt sich in der Arbeit in den Krippengruppen für uns Mitarbeitende ein besonderer Schwerpunkt: **BINDUNG**

WIR

- wissen, wie Bindung gut aufgebaut werden kann. Die Kinder suchen sich ihre Bindungsperson = Bezugsperson selbst aus.
- geben dem Kind Unterstützung, Trost und Rückhalt.
- vermitteln das Gefühl der Geborgenheit.
- geben den Kindern Zeit, um eine tragfähige Beziehung aufzubauen.
- Mitarbeitende sind empathisch, um Signale des Kindes wahrzunehmen, richtig zu interpretieren und um darauf reagieren zu können.
- bringen auch unseren Kleinsten schon Wertschätzung und Respekt entgegen
- geben allen Erziehenden Sicherheit und Zeit für die Trennung.

Gelingt uns diese Arbeit, können alle Beteiligten die Trennung ohne Stress bewältigen und ein vertrautes Miteinander ist gegeben.

3.Umgang mit dem Genderbewusstsein

Die Entwicklung der Geschlechterrolle stellt einen wesentlichen Aspekt der Identitätsentwicklung dar. Egal ob klein oder groß, in der Kita geben wir unseren Kindern genügend Raum, Zeit und Möglichkeiten, sich mit ihrer Geschlechterrolle auseinanderzusetzen. Besonders wichtig ist uns, gesellschaftliche Verhaltensnormen zu durchbrechen, die den Menschen eine Geschlechterrolle zuweisen. Wir fördern und unterstützen diese Prozesse. Jedes Kind soll für sich seinen eigenen Weg zur Geschlechteridentität finden. Die Kinder erleben durch unsere Neutralität, dass es in Ordnung ist, sich mit verschiedenen Spiel- und Lernangeboten auseinanderzusetzen.

Das bedeutet für unsere pädagogische Arbeit, dass wir verschiedene Erfahrungen, wie z.B. Bauen und Werken, Verkleiden, Puppenecke, Basteln von Schmetterlingen oder Piratenschiffen sowie Backen und Kochen sowohl für die Jungs als auch für die Mädchen zugänglich machen.

4. Umgang mit Partizipation und Beschwerde

„Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen, gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden. (Schröder 1995)

4.1. Die Rechte der Kinder in der Kita Nordlichter



In der Kita Nordlichter wurde im Jahre 2018, dem gesetzlichen Auftrag §45 SGB VIII entsprechend, ein Verfahren zur Beteiligung der Kinder in Form einer Rechteklärung, nach dem Vorbild der Kinderstube der Demokratie, erarbeitet. Diese Rechteklärung dient -als Anlage der Konzeption- der detaillierten Beschreibung, der in der Kita Nordlichter geltenden Rechte zu Mit- und Selbstbestimmung der Kinder.

Präambel der Kinderrechteerklärung der Kita-Nordlichter (Anlage „Rechteklärung“)

- (1) Am 26. + 27.02.2018, sowie am 02.06.2018 traf das Team der **Kita Nordlichter, ZV Kita Heide-Umland, in Heide** in den eigenen Räumen zur Klärung von Rechten der Kinder in ihrer Einrichtung zusammen. Die Mitarbeitenden verständigten sich dabei auf die künftig in der Einrichtung geltenden Mitbestimmungs- und Beschwerderechte der Kinder, sowie über die Gremienstrukturen.
- (2) Die Beteiligung der Kinder an sie betreffenden Entscheidungen wird damit als Grundrecht anerkannt. Die pädagogische Arbeit soll an diesem Grundrecht ausgerichtet werden.
- (3) Es wird anerkannt, dass die Beteiligung der Kinder eine notwendige Voraussetzung für gelingende (Selbst-)Bildungsprozesse und die Entwicklung demokratischen Denkens und Handelns ist.
- (4) Die Beteiligungsrechte können nicht durch die Kinder, Erziehende oder andere Menschen eingeklagt werden. Die pädagogischen Mitarbeitenden gehen deshalb eine hohe Selbstverpflichtung ein und befinden sich im Prozess der stetigen Auseinandersetzung. Zukünftige Veränderungen der Rechte der Kinder sind über die installierten Kitagremien vorzunehmen.

Unsere Aufgabe besteht darin, dass wir den Kindern ermöglichen, ihre Bedürfnisse selbst klar äußern können. Sie werden von uns in ihrer Persönlichkeitsentwicklung ernst genommen. Das erfordert von uns, Entscheidungsfreiräume auszugestalten und ihnen das Wort zu geben.

"Den Kindern das Wort zu geben, also kindzentriert zu denken und zu handeln, bedeutet (...):

- In andauernden Veränderungsprozessen
- mit Kindern gemeinsam,
- auf nur jeweils, die konkreten Situationen bezogen
- und individuell zugeschnitten
- auszuhandeln,
- wo die Grenzen der **Freiheit** liegen,
- und wer wem gegenüber
- bis wohin verantwortlich ist“

(vgl. Lothar Klein und Herbert Vogt/Pädagogen)

In Anlehnung daran, geben wir den Kindern in offener Form in Gruppenbesprechungen, im Kita-Kreis und jederzeit durch die pädagogischen Fachkräfte die Möglichkeit, sich aktiv an den Angelegenheiten des Zusammenlebens im Kita-Alltag zu beteiligen.

Gemeinsam getroffene Entscheidungen werden durch Aushänge, Gespräche mit den Erziehenden und allen Mitarbeitenden oder durch Visualisierung mit Bildkarten bekannt gegeben.

Wir unterstützen unsere Kinder dabei, ihre Meinung klar und deutlich zu äußern. Wir vertrauen den Kindern und gestehen ihnen die Verantwortung zu, mit- und selbst zu entscheiden. Dabei geben wir als pädagogische Fachkräfte nie die Verantwortung ab, sondern gestalten Beteiligungsräume entsprechend der Möglichkeiten der Kinder.

4.2. Beschwerdemanagement

So wie unsere Kinder das Recht der Mitbestimmung haben, haben sie auch das Recht, sich zu beschweren.

Und nun?

- **Bei wem beschweren?**
- **In welcher Form?**
- **Was passiert mit der Beschwerde?**
- **Wer wird beteiligt?**
- **Wer entscheidet, wie erhalten die Kinder eine Rückmeldung über das Ergebnis?**
- **Wie werden Erfahrungen erfasst und ausgewertet?**

Die Beschwerde kann:

- in der Gruppe mit der pädagogischen Fachkraft einzeln oder in einem Kreis besprochen werden
- mit dem betroffenen Kind untereinander besprochen werden
- durch Zeichnung kann diese Beschwerde verdeutlicht werden
- an die Leitung oder andere Mitarbeitende der Einrichtung herangetragen werden und zeitnah bekommt das Kind eine Antwort
- Erziehende kommen auf uns zu und erläutern die Beschwerde ihres Kindes,
- die Mitarbeitenden geben Rückmeldung in Form einer kurzen Antwort oder evtl. auch in einem dokumentierten Elterngespräch

Wir zeigen den Kindern dadurch, dass sie wichtig sind und sie sich ernst genommen fühlen. Andere Meinungen und Verhaltensweisen werden auch in der Gruppe klar aufgezeigt. Die demokratische Gemeinschaft in unserer Kita wird deutlich gemacht.

Am 25.11.2022 hat das Team der Kita Nordlichter sich im Rahmen eines Teamtages zusammengefunden, um ein Beschwerdeverfahren auszuarbeiten. Dies dient als Ergänzung zu den Kinderrechten und befindet sich im Anhang.

5. Die Eingewöhnung

Die erste Trennung Ihres Kindes von der Familie in der Kita ist ein ganz besonderer Schritt für alle Beteiligten. Uns liegt es sehr am Herzen, dass die Eingewöhnung gut geplant und gestaltet wird. Wir lehnen uns dabei an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“.

„Die Grundlage des Modells ist die Beachtung der Bindung des Kindes an seine Mutter und der unterschiedlichen Bindungsqualitäten.“

Zunächst wird nach der Vertragsunterzeichnung mit Ihnen als Erziehende ein Termin für ein Erstgespräch mit der Gruppenleitung vereinbart. Dieses Gespräch dient dem ersten Kennenlernen zwischen Ihnen als Familie und den betreffenden Mitarbeitenden der Gruppe.

In diesem Gespräch werden erste Fragen geklärt, wie z.B.

- Was wird für den Kita-Alltag benötigt?
- Welchen Tagesablauf erwarten die Erziehenden und die Kinder?
- Hat das Kind Kuscheltiere? Wie schläft und isst es?
- Welche Themen sind wichtig zu beachten?
- **Die Eingewöhnung erfolgt in 3 Etappen**
 1. Grundphase
 2. Stabilisierungsphase
 3. Schlussphase

Das Berliner Eingewöhnungsmodell ist kein starrer Ablauf, sondern es benötigt die auf das Kind abgestimmte Planung und Umsetzung, denn sie ist bei jedem Kind unterschiedlich. Dabei ist das gegenseitige Vertrauen von großer Bedeutung, da ein Elternteil oder eine andere wichtige Bezugsperson (z.B. Tante, Opa) diesen Prozess begleitet.

„Alles braucht seine Zeit“



5.1. Schlafen in der Kita

Jedes Kind hat ein Recht darauf, sich zu erholen und zu schlafen.

Der Schlafrhythmus und die Schlafdauer richten sich nach den individuellen Bedürfnissen des Kindes. Ein guter Ausgleich zwischen Erholung und Aktivität ist für jedes Kind wichtig und hängt auch von der Tagesform des Kindes ab.

So geben wir jedem Kind in seinem eigenen Bett die Möglichkeit, in einer angenehmen, gemütlichen Atmosphäre, dem eigenen Schlafbedürfnis nachzukommen. Einschlafrituale helfen dem Kind, sich zu entspannen.

In Absprache mit den Erziehenden besprechen wir Schlafzeiten und Gewohnheiten des Kindes. Wir wecken kein Kind auf.

Das Einschlafen wird von uns Pädagogen begleitet und das Babyphone dient dann zur Überwachung.

Kuschelecken oder auch kleine Nischen geben den Kindern zudem noch weitere Möglichkeiten, einmal „abzuschalten“ vom Kita-Alltag.



5.2. Die Pflege

Besonders in der Arbeit mit den unter Dreijährigen beansprucht die Pflege viel Zeit und setzt eine gute Bindung voraus. Dabei stärkt der liebevolle Umgang die Beziehung zwischen Kind und pädagogischer Fachkraft. Eine Treppe am Wickeltisch unterstützt das Kind, sich an diesem Ritual wohlwollend und selbständig zu beteiligen.

5.3. Das Trockenwerden

In dieser wichtigen Lebensphase ist sehr viel Geduld und gegenseitiges Vertrauen zwischen Kind – Erziehender – Bezugsperson Voraussetzung.

Nur wenn sich die Kinder sicher fühlen und die nötigen körperlichen Entwicklungsschritte erfolgt sind, ist eine erfolgreiche Sauberkeitserziehung möglich.

Druck, „trocken zu werden“, behindert den Entwicklungsprozess, während Loben sich stärkend auf die Kinder auswirkt.

Selbst zu entscheiden, wann die Kinder auf die Toilette gehen wollen, steigert das Selbstwertgefühl und fördert den Prozess des Selbstwerdens.

Unsere Aufgabe dabei ist es, die Signale der Kinder wahrzunehmen und zu beachten, um dann im Austausch mit den Erziehenden das „Trockenwerden“ zu begleiten und zu unterstützen.

Wir wünschen uns eine enge Zusammenarbeit, die von gegenseitiger Achtung und Wertschätzung geprägt ist, immer auf das Wohl des Kindes bedacht.

6.Übergang von Kita in die Schule

Ziel und Aufgabe der Kindertagesstätte ist es, die Kinder spielerisch und zielgerichtet auf die nächste Phase ihres Lebens - die Schulzeit- vorzubereiten.

Die Schule wird im lebensbezogenen Ansatz als etwas Erfreuliches und Positives betrachtet. Sie richtet ihren Blick auf die Zukunft des Kindes.

Die Veränderungen sind einerseits mit vielen Emotionen und andererseits mit dem Erwerb neuer Kompetenzen verbunden.

Die Schulvorbereitung erfolgt bei uns vom ersten KiTa-Tag an. Wir geben den Kindern viele Möglichkeiten, um sie für die Schule stark zu machen.

Dabei sind Fähigkeiten wichtig, die das Kind für den Start in die Schule haben sollte:

- physisch- motorische Fähigkeiten
- kognitive Fähigkeiten
- emotional-psychische Fähigkeiten
- sozial-kommunikative Fähigkeiten
- Selbständigkeit

Wir sehen uns als Entwicklungsbegleiter und unterstützen alle Kinder durch die Umsetzung der Bildungsleitlinien. Die Entwicklung von Spaß und Vorfreude auf die Schule liegt uns ganz besonders am Herzen.

Es besteht Wunsch und Wahlrecht, welche Schule die Kinder besuchen können. Darüber hinaus wurde zwischen unserer Kita und der Grundschule Süderholm ein Kooperationsvertrag geschlossen. Dieser soll den Kindern im letzten Kita-Jahr einen gelungenen Übergang von Kita in die Grundschule ermöglichen.

Ziele dieser Kooperation sind:

- Informationen von Lehrern erhalten, wie die schulärztliche Untersuchung erfolgt
- Welche Fähigkeiten und Voraussetzungen für einen optimalen Start in die Schule gegeben sein sollen
- Regelmäßige Treffen zwischen Mitarbeitenden der Kita und Lehrern, die einen guten Erfahrungsaustausch ermöglichen
- Besuch der Kinder von einzelnen Unterrichtsstunden
- Räume der Schule kennenlernen und damit Berührungsängste abbauen

7. Ausflüge

Unsere Mitarbeitenden nutzen viele Gelegenheiten, um unseren KiTa-Alltag anders zu gestalten, z.B. durch Spaziergänge, Waldtage oder Besuche auf dem Bauernhof. Wir ermöglichen den Kindern, ihre Umwelt bewusst wahrzunehmen, das Gefühl der Gemeinschaft zu stärken und zusammen Spaß zu haben. Selbständigkeit und die Freude „Neues zu entdecken“ stehen dabei im Vordergrund für unsere pädagogische Arbeit.

8. Zusammenarbeit mit den Erziehenden

Eine gute, offene und ehrliche Zusammenarbeit mit den Erziehenden ist ein wichtiger Baustein unserer Arbeit, denn nur so kann ein intensiver Erfahrungs- und Meinungsaustausch stattfinden. Dabei sind uns Wertschätzung und der gegenseitige Respekt sehr wichtig.

Verschiedene Formen der Zusammenarbeit sind

- die Infos bei der Aufnahme ihres Kindes
- in Form von Einzelkontakten
 - bei unseren jährlichen Entwicklungsgesprächen
 - bei Beratungsgesprächen
 - Erziehende bieten Aktionen in den Gruppen an (kochen, backen, basteln)
- bei unseren Angeboten für Erziehende und Familien
 - Elternabende
 - Feste und Feiern
 - Tag der offenen Tür
 - Tür- und Angelgespräche
- über die Elternvertretung:
 - Die Elternvertretung wird jedes Kita-Jahr neu gewählt von den Erziehenden aus den Gruppen unserer Einrichtung.
 - gegenseitiger Austausch im Treffen mit der Kita
 - gemeinsames Planen und Organisieren
- über den Elternbeirat:
 - Der Beirat setzt sich aus 3 gewählten Elternvertretern zusammen. Dieser ist die formelle Beteiligung der Erziehenden an der Arbeit in unserer Einrichtung.
- über den Förderverein: (Gründung Januar 2014)
 - Organisieren und Unterstützen von Festen
 - Babybörsen
 - Elternaktionen
- über Informationen
 - Elternbriefe
 - Auslegen versch. Flyer
 - Konzeption der Einrichtung
 - Infowände

Wir freuen uns sehr, wenn die Erziehenden unseren Kita-Alltag mitgestalten und Spaß haben.

8.1. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

- den Schulen am Moor
- der Fachhochschule Westküste
- anderen Kindergärten
- Kinderärzten/ Zahnärzten und Zahnprophylaxe
- Logopäden, Heilpädagogisches Zentrum
- dem AWD, wenn das Umwelttheater stattfindet
- Kinderschutzzentrum Westküste

8.2. Öffentlichkeitsarbeit

Unsere pädagogische Arbeit und unser Anliegen nach außen transparent zu machen, ist wichtig.

Durch Infoveranstaltungen, Pressemitteilungen, Flyer, Feste und Elternabende ermöglichen wir die Transparenz unserer pädagogischen Arbeit.

9. Teamarbeit

Eine gute, offene, wertschätzende und respektvolle Teamkommunikation ist ein wichtiger Grundbaustein für unsere pädagogische Arbeit.

In Groß- und Kleinteam Sitzungen reflektieren wir unsere Arbeit. Die stetige Fortbildung aller Mitarbeitenden, in Form von Einzel- und Teamfortbildungen erweitert das Fachwissen und sichert unsere qualifizierte Arbeit. Die regelmäßigen Mitarbeitergespräche zwischen der Leitung und den Mitarbeitenden dienen der Sicherung und Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit.

Es erfordert von uns Teammitgliedern aber auch ein dialogisches Miteinander und Verantwortungsbewusstsein, so, dass wir unsere gemeinsamen Ziele erreichen.



10. Nachhaltigkeit

Nachhaltigkeit spielt eine immer größere Rolle in unserer Gesellschaft.

Unser Bildungsauftrag ist es den Kindern dies näher zu bringen.

Es ist ein stetiger Prozess und wir setzen es in folgenden Punkten um:

- Wir benutzen Glasflaschen statt PET-Flaschen und nutzen unser Leitungswasser anstatt stilles Wasser zu kaufen
- Wir benutzen überwiegend Porzellangeschirr anstatt Geschirr aus Plastik
- Wir benutzen in den Sanitärräumen nicht gebleichte Papiertücher für die Handhygiene. In den Gruppen hat jedes Kind sein eigenes Baumwollhandtuch
- Wir vermitteln den Kindern einen sparsamen Umgang mit Wasser, indem wir zum Beispiel darauf achten, dass der Wasserhahn nicht ungenutzt läuft
- Wir achten darauf bei Verlassen des Raumes das Licht auszumachen, um Energie zu sparen
- Wir praktizieren mit den Kindern Mülltrennung und haben in jeder Gruppe die unterschiedlichen Mülleimer bereitgestellt
- Wir benutzen zum Basteln wiederverwertbare Materialien wie zum Beispiel Eierkartons, Klopapierrollen, Joghurtbecher, Tetra Pak usw. und legen Wert auf Upcycling
- Wir pflegen mit neuen und gekauften Materialien einen sparsamen Umgang und vermitteln dies den Kindern
- Wir lassen unser kaputtes Spielzeug und Mobiliar von unserem Hausmeister reparieren und individuell anpassen, damit wenig Neues gekauft werden muss
- Wir tauschen das Spielzeug der Kita gruppenübergreifend aus
- Wir verwenden Naturmaterialien für die kreative Entwicklung der Kinder mit denen sie dann basteln oder im Freispiel nutzen können
- Wir bepflanzen jedes Jahr im Frühjahr unser Hochbeet
- Wir säen Bienen- und Insektenfreundliche Pflanzen und Gräser aus
- Wir veranstalten Waldtage an denen die Kinder lernen was die Natur ist und wie wir mit ihr umgehen
- Wir nutzen mitunter eine Kita-App um mit den Sorgeberechtigten im Informationsaustausch zu sein und dadurch Papiersparend zu arbeiten

Schlussbemerkung

Was ein Kind hören möchte

- Ich liebe dich.
- Ich bin stolz auf Dich.
- Ich glaube an Dich.
- Gut gemacht.
- Du bist ganz besonders.

Unsere Konzeption ist ein Spiegelbild unserer Arbeit. Sie wird sich stets weiterentwickeln.

Wir hoffen, dass Sie einen guten Einblick in unsere pädagogische Arbeit gewinnen konnten und freuen uns, wenn wir Ihr Interesse geweckt haben.

Wir danken allen Mitarbeitenden, die an der Erstellung und Weiterentwicklung unserer Konzeption mitwirken.

Anlagen

- Rechteklärung Kita Nordlichter
- Beschwerdeverfahren für Kinder

Impressum:

Zweckverband Heide - Umland

Kita Nordlichter

Fritz-Thiedemann -Ring 20b

25746 Heide

Telefon: 0481- 37221820

Telefax: 0481- 37221865

Stand: Juni 2023